

Immer dem „Ich“ auf der Spur

Zahlreiche Positionen zum Thema im VKW-Transformerhaus in Bregenz

VON ARIANE GRABHER

Bregenz (VN) Zugegeben, der Titel ist plakativ. Nichtsdestotrotz, oder vielleicht gerade deswegen, präsentiert sich die von der jungen Hörbranner Künstlerin Ines Agostinelli für „Kunst.Vorarlberg“ kuratierte Schau „Ich“ im ehemaligen VKW-Transformerhaus in Bregenz als gelungener Wurf.

Dass das „Ich“ etwas sehr Präzises ist, gleichzeitig aber wenig fassbar, bildet den Ausgangspunkt für die Schau. Dreizehn künstlerische Positionen, mit einer Ausnahme auf die Medien Fotografie und Video beschränkt, bilden eine äußerst subjektive und erstaunlich breit gefächerte Auswahl zum komplexen „Ich“-Begriff.

Dieser wird weniger als autobiographischer Inhalt vermittelt, sondern vielmehr in Richtung Ich-Bildung, Subjektivität und Identität interpretiert von den insgesamt 15 Künstlern, die aus Österreich, Deutschland, der Slowakei und den Niederlanden stammen.

Ernst und Ironie

Das VKW-Transformerhaus gibt als Lokalität für eine Ausstellung viel vor, die Räume sind aufgeladen, doch haben die Arbeiten durchwegs keine Mühe darin zu bestehen. Das Kleinteilige der



Humorvoll zu interpretieren: Bildcollagen von Ines Agostinelli in der Ausstellung „Ich“.
(Foto: Agostinelli)

Raumstruktur kommt ihnen entgegen und teilweise wurde von den Künstlern eigens auf die Räumlichkeiten hingearbeitet. So z. B. in der Raum-Soundinstallation „Konrad“ von Matthias Weissengruber und Richard Steiner, die das kabinenartige Ambiente zur Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdwahrnehmung nutzt.

Ihr Mix aus Zufall und Inszenierung, aus Ernst und Ironie, gehört mit zum Besten in der Ausstellung, Eingängig, schnell fassbar, aber auch mit

was das Ölbild „Bauchnabel Walzertraum“ des Bregenzer Edgar Leissing in der Foto- und Videowelt dieser Schau verloren hat, beantwortet sich von selbst, wenn man die Hintergründe seiner Arbeit kennt. „Ich ist ein anderer“, der bekannte Aphorismus Arthur Rimbauds, stand hier ebenso Pate wie für die Videoarbeit von Ute-Marie Paul.

Weitere sehens- und hörens-werte Videos stammen von Johanna Gradauer und dem Duo Georg Russegger/Tina van Duyn, fotografische Porträts bringen Julia Zimmermann und der niederländische Mode- und Peoplefotograf Rick Burger ein, während sich Georg Vith in seinen konzeptuellen Arbeiten mit der Regeneration des Ich beschäftigt und zum Alleinsein ins Cafehaus zurückzieht.

Ödipale Muster

Ines Agostinelli beschäftigt sich in einem weiteren beachtenswerten Auftritt und einer auch über den Sound stark aufgeladenen zweiteiligen Videoarbeit mit ödipalen Mustern und dem Schlagabtausch von aggressiv und regressiv.

Demgegenüber können ihre Fotoarbeiten als digital generierte Bildcollagen unter grammatikalisch falschen Voraussetzungen („What I does“) ungleich leichter, humorvoller interpretiert werden.

Die Arbeiten der Ausstellung „Ich“ sind im ehemaligen VKW-Transformerhaus in Bregenz, Klostergasse, bis 20. Juni zu sehen, geöffnet täglich von 15 bis 19 Uhr. Internet: www.kunstvorarlberg.at

Der Flamenco

in seiner Virtuosität, Schönheit und Modernität sorgte am Donnerstagabend für einen ausverkauften Dornbirner Spielboden. Im Rahmen des Festivals „Tanz ist“ präsentierten Künstlerinnen und Künstler wie Belén Cabanes, Rachel Lynn Bowman, Andreas Maria Germek, Juan Mateos, José Parrondo u. a. Flamenco puro, sowie die Verschmelzung von Flamenco mit klassischer Musik oder dem zeitgenössischen Tanz. Der Ausbruch an individuellem künstlerischen Vermögen gipfelte etwa in einer Flamenco-Version der berühmten